

Neue oder wenig bekannte palaearctische Macrolepidopteren*).

Von

A. Bang-Haas.

Mit 2 Tafeln, Nr. III und IV.

Parnassius apollo v. *minerva* n. var.

Aus dem Juldus-Gebiete erhielt ich eine Anzahl grosse, auffallende *apollo*, die ich für eine eigene Form zwischen der v. *hesebolus* Nordm. (= v. *transbaicalensis* Stgr. i. l.) aus dem Kentei-Gebiete, und der v. *sibirica* Nordm. aus dem Altai, ansehe.

Die Männer sind weniger stark weiss beschuppt als v. *hesebolus*, haben aber kräftigere, schwarze Flecken, und die glasige Saumbinde und die zackigen Flecken treten stärker hervor. Die roten Ocellen mit deutlichem, weissem Kern (bei v. *hesebolus* Nordm. meist fehlend oder nur ganz schwach vortretend). Die Männer erreichen eine Spannweite bis 88 mm, kommen also der grossen v. *sibirica* Nordm. aus dem Altai-Gebiete in Grösse nahe. Allerdings misst ein Riese aus Altai in Koll. Staudinger 98 mm, aber diese Grösse dürfte auch für v. *sibirica* als eine Ausnahme gelten. Die v. *minerva* scheinen mir eine schöne Mittelform zwischen den beiden genannten Formen zu bilden.

Parnassius delphius ab. *styx* Stgr. und ab. *satanas* n. ab.

Aus dem Karagaitau erhielt ich eine Reihe Stücke, die vollständig übereinstimmen mit der von Stgr. Stett. ent. Zeitung 1886, pag. 195, erwähnten helleren Form (ab. *styx* Stgr.), aber gleichzeitig drei ganz hervorragende dunkle ♂♂ und ein ♀. Diese vier Stücke verdienen einen besonderen Namen und ich schlage dafür ab. *satanas* vor; sie sind einfarbig schwarz bestäubt, noch tiefer dunkel als die einfarbigen *P. mnemosyne* ab. *melaina* Honr. Unter Vergrösserung zeigen sich die schwarzen Schuppen, besonders an der Basis des Vorderrandes mit weisslichen Schuppen

*) Frühere Beschreibungen in der „Iris“ siehe Band XIX 1906, p. 127—144 und Band XX 1907, p. 69—88.

gemischt. Auf den Vorderflügeln treten die Zellenflecke 1a und 1b und auf den Hinterflügeln 2—3 Submarginalflecke tief kohlschwarz aus der sonst einfarbigen, schwarzen Grundfläche hervor. Die mittleren und vorderen roten Ocellen der Htfl. leuchten wie glühende Augen aus der schwarzen Fläche hervor. Nur bei einem Stücke sind die Ocellen gelbrot gefärbt. Der Analfleck ist bei keinem Stücke sichtbar auf der Oberseite, tritt aber bei einem Exemplar auf der Unterseite schwach rot hervor. Alle Stücke haben schwach rote Basalflecke. Während die schwarze Grundfarbe auf der Oberseite etwas matt bleibt, ist sie auf der Unterseite aller Flügel glänzend grau-schwarz, also nicht so dunkel wie die der Oberseite. Die Zellenflecke treten scharf begrenzter (kleiner) hervor als auf der Oberseite. Eine schwache, hellere, grau-schwarze Submarginallinde ist auf der Unterseite der Vdfl. sichtbar und bis auf die 2 Zellenflecke die einzige Abweichung in der einfarbigen, grau-schwarzen Färbung.

Ogleich Stgr. ein ähnliches Stück wie die oben erwähnten 3. ab. *satanas* mit zu ab. *styx* zog, so schlage ich doch vor, diese beiden Formen zu trennen, und für die hellere Form, die ziemlich viel weisse Mischung und eine sehr deutliche, weissliche Binde hinter dem schwarzen Glas-Saum hat, und bei Stücken, wo die Rippen weiss aufgeworfen sind, den Namen ab. *styx* beizubehalten, dagegen die extreme, einfarbige schwarze Form ab. *satanas* zu benennen. Letztere ist unter grossen Ausbeuten ungleich seltener vertreten als die hellere Form.

Parnassius boëdromius Püng. v. *pygmaeus* n. var.

Kleiner als der ziemlich gleichmässig grosse *P. boëdromius*, sonst ziemlich übereinstimmend mit diesem; die wesentlichsten Unterschiede sind, dass bei v. *pygmaeus* auf den Vdfl. eine zusammenhängende Mittelbinde vom Vorder- bis Innenrande läuft, während diese Linie bei *boëdromius* nur sehr schwach und strichweise angedeutet ist, und oft fast ganz fehlt; ferner sind die weissen Flecken am Saume, sowohl auf den Vorder- wie Hinterflügeln, viel kleiner, und etwas weiter vom Flügelrande entfernt, sie stehen auch isolierter voneinander, während sie bei *boëdromius* fast ein zusammenhängendes Fleckenband bilden.

Spannweite 42—45 mm.

Wenige Stücke aus dem Juldus-Gebiete.

Parnassius stubbendorfii v. *tsingtau* n. var.

Aus der Umgebung von Tsingtau (Deutsch-China) erhielten wir eine Anzahl Stücke, die sich nicht nur durch ihre Grösse, sondern auch durch helleres Weiss so von den japanischen *v. citrinarius* Motsch. unterscheiden, dass sie einen eigenen Namen (*v. tsingtaua*) verdienen; die Männer haben durchschnittlich grössere und breitere Zellenflecke, dagegen fehlt meistens die Submarginalbinde, oder ist schwach entwickelt, während diese bei den japanischen Stücken fast regelmässig und ziemlich kräftig vorhanden ist.

Spannweite 65—75 mm; var. *citrinarius* aus Japan erreichen selten mehr als 62—63 mm. Anfang Mai.

***Erebia fletcheri* Elw., Taf. III Fig. 1.**

Aus dem Sajan-Gebiete erhielt ich 1 ♂ 2 ♀ dieser mir fremden, nach einem Weibe aufgestellte Art. Die Art wird wohl am besten mit *E. evias* God. verglichen und daneben eingereiht obgleich ziemlich verschieden. Die schwarzbraune Grundfarbe und die rostrote Farbe des Bandes der Vdfl. stimmt ziemlich mit dieser Art überein, das Band jedoch ist viel regelmässiger, breiter, und die darin stehenden 4 schwarzen Augenflecke sind nicht weiss gekernt; sie sind am kleinsten an der Flügelspitze und nehmen bei allen drei Stücken an Grösse zu gegen den Hinterwinkel. Bei einem der weiblichen Stücke befindet sich noch ein fünftes ganz kleines schwarzes Pünktchen in der Flügelspitze, das mehr dem Saume zustrebt; auf der Unterseite ist dieses Pünktchen nicht sichtbar. Die Oberseite der Hfl. zeigt auch vier schwarze, ungekernte Augen, die mit rostroter, nicht zusammenfliessender Umrandung versehen sind; diese Augen sind auch auf der Unterseite schwächer als auf der Oberseite. Das rostrote Band tritt auf der Unterseite sehr scharf begrenzt hervor, ist ziemlich gleichmässig breit und läuft nicht spitz nach dem Hinterwinkel zu wie bei *evias*. Der schmale Saumteil ist bei dem männlichen Stücke schwach grau marmoriert, bei den beiden weiblichen ist die ganze Fläche der Hfl. stärker marmoriert. Die Fühler unten weisslich, die Kolben unten rotbraun.

Spannweite 40 mm.

***Satyrus püngeleri* n. sp. Taf. III Fig. 2.**

Von dieser neuen Art aus dem Juldus-Gebiet erhielt ich eine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechts. Die Art gehört in die *regeli*-Gruppe, sie ist durchschnittlich etwas kleiner als die *S. regeli* Alph. und viel ruhiger und einfarbiger gezeichnet. Die Grundfarbe aller Flügel ist auf der

Oberseite einfarbiges schwarz-grau (etwas dunkler als bei der *Sat. mamurra* v. *graecca* Stgr.). Die Saumbinde ist weiss, selten sehr schwach ins Gelbliche schimmernd; die Rippen, besonders die der Vdfl., darin schwarz-grau hervortretend: die Vdfl. mit zwei schwarzen, weiss gekernten Augen, wovon das hintere in Zelle 2 etwas, wenn auch nicht viel, grösser als das andere ist. Die Augen sind stets so klein, dass sie den Raum zwischen zwei Rippen nicht überschreiten, was ganz abweichend ist bei *regeli* Alph. und *abramovi* Ersch., bei welchen die Augen weit grösser und ausgedehnter sind. Auch haben die zwei genannten Arten fast immer auf den Hinterflügeln ein kleines Auge in Zelle 2, das nur äusserst selten bei der *niobe* vorhanden ist. Der schmale, graue Saum verläuft gleichmässiger, schwach wellig, ohne scharfe Zacken in der weissen Binde zu bilden: diese Binde ist regelmässiger, breiter, und näher dem Saume gerückt, und dadurch, dass die kleinen Augen auf den Vdfl. so wenig Platz einnehmen, tritt das weisse Band ganz anders und auch deutlicher hervor als bei den verwandten Arten.

Die Unterseiten der Vdfl. weichen von *regeli* etc. weniger ab, wogegen die der Htfl. ganz anders sind; die (auf der Oberseite weisse) Saumbinde ist unten gelblich, schwärzlich bestäubt: die Mittelbinde tritt viel schärfer hervor, und ausserdem ist besonders das Fehlen der weissen, scheckigen Zeichnungen und das gänzliche Fehlen der weissen Rippen charakteristisch für *niobe*.

Körper und Fühler entsprechen der dunkleren Flügelfarbe. Die grauen Fransen besonders auf den Vdfl. deutlich schwärzer gescheckt.

Spannweite 37—39 mm.

Zu Ehren des vorzüglichen Kenners der palaeartischen Macrolepidopteren — Herrn Amtsrichter Püngeler — benenne ich diese neue Art.

Lycæna damone v. *duplicata* n. v.

Obgleich bereits elf verschiedene Variationen der *damone* im Katalog 1901 aufgeführt sind, so bin ich doch genötigt, eine zwölfte aufzustellen, wofür ich den Namen v. *duplicata* vorschlage.

Die Zeichnung der Oberseite entspricht genau der der v. *melania* Stgr., die Färbung ist aber mehr blaugrünlich, während v. *melania* ein intensiveres, metallisches Grün aufweist. Dagegen ist die Unterseite wesentlich mehr verschie-

den, denn die Farbe ist bei *v. duplicata* einfach grau (etwa wie bei der deutschen *L. damon*), während sie bei *v. melania* ins rötliche spielt. Die kräftigen, roten Randflecke, die *v. melania* sowohl auf den Vdfl. wie Htfl. hat, sind ganz verschwunden, oder höchstens am Afterwinkel mit ein Paar sehr schwachen, rötlichen Möndehen angedeutet. Der Mittelpunkt der Htfl. sehr schwach. bei *v. melania* kräftig. Der weisse Splitterstrich kräftiger und dem Saune nach kolbenartig erweitert.

Spannweite 30—32 mm.

Aus dem Juldus-Gebiete 3 ♂♂.

Thaumetopoea pityocampa *v. nigra* n. var.

Aus Kanton Tessin erhielten wir eine Anzahl gezogener Stücke beiderlei Geschlechts, bei denen die helle, graue Farbe aller Flügel ganz verschwindet, und durch schwarzgraue ersetzt wird, weshalb sie den Namen *v. nigra* tragen können.

Thaumetopoea herculeana *v. colossa* n. var.

Als *v. lusitanica* versandten wir solche Stücke, die eine auffallende Grösse aufweisen, bei welchen die ♂♂ sehr kräftig braungelb, fast zusammengeflossene Zeichnung haben, und die ♀♀ ganz einfarbig braungelb sind.

Spannweite bis 35 mm für ♂, und bis 40 mm für ♀.

Da diese Riesen-Stücke aber sowohl in Spanien wie in Portugal vorkommen, ändere ich hiermit den Namen um.

Thaumetopoea herculeana Rbr. *v. judaea* n. sp.

Aus der Umgebung von Jerusalem erhielten wir eine Anzahl Stücke, die eine neue östliche Lokalform der mir bisher nur aus Spanien bekannten *C. herculeana* bilden.

Die Flügel sind reinweiss, die Querbinden schwärzlich, nicht wie bei *herculeana* gelbbraunlich. Wurzel- und Saumfeld, sowie auch die Htfl. reinweiss seidenglänzend. Die Unterseite der Flügel ebenfalls weiss, die der Vdfl. mit grossen vom Vorderrande ausgehenden schwärzlichen Schattenflecken.

Spannweite ♂ 30 mm. ♀ 35 mm.

Saturnia stoliezkana Feld. *v. oliva* n. var.

Aus dem Juldus-Gebiete erhielt ich ein ganz reines Männchen von abweichender Farbe und wesentlich andrer Zeichnung der Htfl., als von den bekannten Formen. Herr Amtsrichter Püngeler erklärte mein ihm zur Ansicht gesandtes Stück für verschieden von der von ihm beschriebenen *v. galeropa* (Iris XIII. pag. 116).

Die Farbe ist viel einfarbiger grauoliv, nicht so gelblich gemischt als bei *v. schencki* Stgr. Die Zeichnungen verlaufen auf den Vdfln. sonst ziemlich gleich, doch ist das Mittelfeld am Innenrande wesentlich breiter, und die zackige, äussere Querlinie steigt am Innenrande nicht senkrecht in die Höhe wie bei *v. schencki*, sondern neigt sich dem Saume zu. Das Auge ist runder, nicht eingebogen nach dem Saume zu, und weniger mondförmig ausgefüllt.

Die Hfl. bieten wesentlich grössere Abweichungen; vor allem berührt die schwarze, sehr wenig gebogene Mittellinie die innere Seite des Auges, und mündet an der äusseren Querlinie des Vdfls., während diese Linie bei *v. schencki* bei oder direkt vor der inneren Querlinie mündet, und weit vom Auge entfernt ist. Die beiden schwarzen, vor dem Saume laufenden Linien sind mehr wellig, während sie bei *v. schencki* mehr zackig sind. Das grosse, breit schwarz umrandete Auge berührt die innere der zwei erwähnten Linien und ist nur nach der Wurzel zu innen mit einer kleinen weissen Linie und davorstehendem hellerem Mondschatten versehen. Die wollige Behaarung an der Wurzel der Hfl. lebhaft rosenrot. Die Unterseite aller Flügel weit mehr gleichmässig olivgrau gefärbt als die Oberseite.

Spannweite 86 mm.

Thyris fenestrella Sc. *v. nigra* n. var.

Die mir bekannten europäischen und kleinasiatischen Stücke haben alle kupferbraune, stark goldgelblich gemischte Färbung. Aus Mittelitalien (Modena) erhielten wir Stücke, die wesentlich abweichen, fast ganz tiefschwarz gefärbt sind und sehr selten schwach goldige Pünktchen oder Besprenkelung aufweisen. Die Glasflecken sind viel kleiner, Kopf, Palpen, Beine sind einfarbig schwarz, und auch die Franzen sind meist ganz schwarz, nur selten stellenweise schwaches Weiss zeigend.

Agrotis (Epipsilia) moeschleri n. sp. Taf. III ♂ Fig. 7; ♀ Fig. 8.

Von dieser herrlichen Art hatte ich bereits einige Stücke versandt unter dem Namen *A. lucullus*, als Herr Amtsrichter Püngeler mir mitteilte, dass er sie bereits aus mehreren Sammlungen kannte unter dem Namen *A. moeschleri* i. l., weshalb ich letzteren Namen zu Ehren des verstorbenen Moeschlers, der so viele Labrador-Falter benannte, beibehalte.

In der Färbung sehr variabel, von purpurbraun bis silbergrau. Die drei helleren Makeln treten sehr kräftig hervor. Der Ringmakel, meist gross, ist mit einem an der Wurzel beginnenden, den Vorderrand entlang laufenden spitzen, weisslichen Fleck verbunden. Der Nierenmakel nach der Wurzel zu an der Rippe 4 in eine Spitze ausgezogen. Der Zapfenmakel sehr lang und schmal. Im Wurzelfeld stehen zwei kleine schwarze Striche übereinander vom Vorderrand bis zur Mitte des Flügels, ein darunter stehender länglicher, hell eingefasster Fleck gibt dem Feld mit dem oben erwähnten spitzen weisslichen Fleck, der an den Ringmakel stösst, das Aussehen, in der Mitte sehr eingeschnitten zu sein. Das Mittelfeld tief dunkel, das Saumfeld dagegen viel heller (fast immer von derselben Farbe wie das Wurzelfeld) mit schwachen Wellenlinien, die nur am Vorderrande dunkel und scharf fleckenartig angesetzt sind, und mitunter schwache Pfeilflecke bilden. Die Rippen zwischen dem Mittelfeld und der Wellenlinie öfters dunkel aufgelegt. Die Saumlinie mit kleinen schwarzen Mönchen. Die Fransen mit sehr schwacher Teilungslinie. Fühler schwach bewimpert.

Die mehr oder weniger grau bis grauschwarzen Htfl. mit deutlichem Mittelmonde. Davor verläuft die schwache, auf Rippe 4 spitz gebogene Querlinie. Mitunter ist noch eine zweite, parallel mit dem Saume laufende Querlinie vorhanden. Die Unterseite der Flügel am Saume meist heller, mit meist deutlichem Mittelmonde. Kopf und Halskragen oft heller als die Flügelfärbung. Der Kragen schliesst ab mit einer weissen Linie, und danach eine sehr scharfe, meist braunschwarze Beschuppung.

Diese Art hat eine schwache Aehnlichkeit mit der grösseren und auch anders gefärbten *A. wockei* Moesch. und mit der *A. tecta* Hb. Letztere kommt der *A. moeschleri* in Grösse nahe. Aber beide sind leicht an dem Wurzelfeld und dem Zapfenmakel zu unterscheiden.

Labrador 55 Grad n. Br. ♂ ♀ in reinen, anscheinend gezogenen Exemplaren.

Spannweite 32—35 mm.

Die Art dürfte am besten in der *A. tecta*-Gruppe einzureihen sein, da auch die ♀♀ schmalflüglicher sind als die Männer.

Agrotis (Epipsilia) gilva n. sp. Taf. III Fig. 10.

Ziemlich ähnlich gezeichnet wie die *A. helvetina* B. und verwandt mit dieser Art, aber durch die hell honiggelbe Farbe vollkommen verschieden. Vdfl. etwas schmaler, das Mittelfeld tritt deutlicher hervor, die beiden Ring- und Nierenmakeln heller und schärfer. Zapfenmakel fehlt, ebenso Mittelpunkte. Das Saumfeld ganz ohne Zeichnung, Fransen gelb, Teilungslinie sehr schwach, teilweise verschwindend. Thorax, Kopf, Palpen von derselben Färbung wie die Flügel; auch die Htfl. weichen durch die eintönige Farbe wenig von den Vdfln. ab. Die ebenfalls gelblichen Unterseiten weisen kaum eine Spur von Zeichnungen auf. Bei *A. helvetina* ist dagegen eine sehr deutliche Schattenbinde in der Mitte aller Flügel sichtbar. Aus Aintab (Taurus) 1 ♀.

Spannweite 40 mm.

Agrotis (Epipsilia) hampsoni n. sp. Taf. III Fig. 13.

Aus dem Juldusgebiete erhielt ich 4 Männer dieser neuen, kleinen Art, die ich zu Ehren des Herrn Hampson, Verfasser des vorzüglichen, grossen Werkes „Catalogue of the Noctuidae in the Collection of the British Museum“ benenne. Die Stücke haben eine Spannweite von 26—28 mm und zeigen beim ersten Anblicke eine flüchtige Aehnlichkeit mit den Anarta-Arten, hauptsächlich mit der *A. zetterstedtii* Stgr., sind viel grösser, breitflüglicher, gehören aber zu den Agrotiden, und lassen sich wohl am besten in der *A. lucerneae* L. Gruppe einschalten, vielleicht neben der kleinen *Agrotis proterva* Püng. Soc. Ent. XIX pag. 130, oder *A. diplogramma* Hamps. Cat. IV p. 508 Taf. LXXIII Fig. 26. Die Farbe der Vdfl. ist grauschwarz mit grünlichem Bleiglanze, stellenweise mit gelblichen Schuppen besprenkelt. Ring- und Nierenmakel sind deutlich und etwas dunkler schwarz als die Grundfarbe der Flügel, die beiden Querstreifen mehr oder wenig (durch gelblichere Linien) angedeutet, ebenso eine schwache Wellenlinie vor dem Saume. Die Franzen gelblich, nicht gescheckt. Htfl. einfarbig grauschwarz, mit kaum hervortretendem schwachen Mittelmonde am Queraste. Fransen weisslicher als die der Vdfl. Die Unterseite der Vdfl. bleigrau, am Vorderrande und am Saume etwas heller, als Zeichnung nur ein schwacher, dunkler, schwärzlicher Wisch vor der Flügelspitze, und ein schwach hervortretender Mittelmond; die Htfl. unten etwas heller (etwa wie die hellsten Stellen am Saum der Vdfl.), der Mittelmond etwas deutlicher sichtbar als auf den Vdfln., die Saumlinie

bei einem Stücke als schwache Strichelchen sichtbar. Kopf und Thorax etwas heller behaart, Palpen schwarz, wollig behaart. Das Endglied ragt über die Behaarung nicht hinaus. Saugrüssel kräftig, Fühler kräftig gewimpert, Hinterleib grauschwarz, mit gelblichem Afterbüschel.

Agrotis (*Agrotis*) *westermanni* Stgr. v. *polaris* n. var. Taf. III Fig. 6.

Diese, der *Agrotis musiva* Hb. verwandte, wohl öfters verkannte Art, lasse ich hier nach einem Stück aus Labrador, das aus der Moeschlerschen Sammlung stammt, abbilden. Es ist viel trüber dunkelbraun gefärbt und mit weit weniger scharf gelb hervortretendem Vorderrandstreifen als Staudingers lebhaft gefärbtes Originalstück aus Grönland, das sich im zoologischen Museum in Kopenhagen befindet: das grönländische Stück, das übrigens wohl Aurivillius gedient hat für die Abbildung in seinem Werke: Grönl. Ins. - Fauna. pag. 14, Taf. 2. Fig. 8, habe ich später, als ich die grönländischen Lepidopterenarten des Kopenhagener Museums bearbeitete (*Lepidoptera Groenlandica*, Vidensk. Meddel. fra den naturhist. Forening i. Kjöbenhavn 1896, p. 181), unter Händen gehabt.

Sollte die Labrador-Form konstant ebenso abweichend von der grönländischen sein, so schlage ich für erstere den Namen v. *polaris* vor.

1 ♀ Spannweite 34 mm. Trägt Moeschlers Etiketle Labrador 72 R. (wohl 1872 und der Anfangsbuchstabe des Sammlers).

Agrotis (*Euxoa*) *ligula* n. sp. Taf. III Fig. 3.

Vdfl. rötlichbraun, besonders am Innenrande mit grau gemischt, und mit undeutlichen Querzeichnungen. Wurzelfeld stark grau gemischt, Ringmakel grau, Nierenmakeln grau, innen rötlich ausgefüllt, Zapfenmakel fast verloschen. Im grauen, etwas bläulich angehauchten Saumfelde tritt die hellere Wellenlinie scharf hervor; sie bildet vom Innenrande aus einen grösseren Bogen bis auf Rippe 4. macht hier eine scharfe Biegung nach der Wurzel zu, um dann einen kleineren Bogen zwischen Rippe 4 und 6 zu bilden, wonach sie gerade in den Vorderrand ausmündet. Der Vorderrand mit vier kleinen weissen Punkten vom Nierenmakel bis zur Wellenlinie. Die Rippen 1, 2 und 3 sind dunkel angelegt. Die Saumlinie mit schwachen, schwarzen Mönchchen. Die rötlichgrauen Fransen geteilt. Palpen, Kopf, Stirn, Halskragen und Thorax rötlich. Fühler pyramidal-

zählig. Die Beine rötlich, die Tarsen weiss geringelt. Die Htfl. und Fransen grauweiss, mit deutlicher schwarzer Saumlinie, fast verloschenem Mittelpunkt, und mit einer sehr wenig dunkleren Saumbinde. Die Unterseite glänzend grau, fast ohne Zeichnung, am Vorderrande gegen die Spitze zu schwach rötlich angehaucht. Mittelpunkt auf allen Flügeln sehr schwach angedeutet. Die Htfl. etwas reiner grau als die Vdfl., und mit sehr schwach schwärzlich angedeuteter Saumbinde.

Die Art wird wohl am besten bei *A. recussa* Hb. einzuschalten sein; sie ist leicht von dieser durch die weit hellere Farbe, die graue Wurzelbestäubung, den fast fehlenden Zapfenmakel, und die eigentümliche Wellenlinie zu unterscheiden.

1 ♂, ganz rein, aus dem Juldus-Gebiete.

Spannweite 34 mm.

Agrotis (*Euxoa*) *mauretanic*a n. sp. Taf. III Fig. 4.

Vdfl. ziemlich breittflügelig, bräunlichgelb, etwas grau gemischt, deutliche graue Ring- und Nierenmakeln, kleiner, schwarzer Zapfenmakel. Das Mittelfeld durch schwarze, zackige, deutlich markierte Querstreifen eingefasst; die Wellenlinie mit schwärzlichen Pfeilflecken; besonders beim Manne treten diese stärker hervor. Die Saumlinie mit deutlichen, schwarzen Monden. Die Fransen geteilt, aussen heller. Die männlichen Fühler mit stark gewimperten Sägezähnen.

Htfl. weiss, am Saume gelbbraunlich mit schwachem Mittelpunkte. Die Fransen aussen reinweiss.

Unterseite der Vdfl. mit schwachem Ansatz zu einer äusseren Querlinie, undeutlicher Mittelpunkt; die Saumlinie mit deutlichen Mönchen. Htfl. weisser, mit nur durch Pünktchen, besonders am Vorderrande, angedeuteter äusserer Querlinie, schwacher Mittelpunkt und gleiche Mönchen am Saume.

Mehrere ♂ ♀ aus Süd-Oran. wohl am besten bei der *A. obelisca* Hb. einzuschalten.

Spannweite 38 mm.

Agrotis (*Euxoa*) *signifera* F. ab. *rubra* n. ab.

Die südrussischen Stücke von *A. signifera* weichen ziemlich von den mitteleuropäischen Stücken ab, und sind wohl am besten als Uebergangsform zu *v. improcera* Ersch. zu ziehen. Es kommen darunter Stücke vor mit stark rotbrauner Zeichnung der Vdfl., die ich ab. *rubra* benenne.

Sarepta (Süd-Russland).

Agrotis (Euxoa) donzelii n. sp. *) Taf. III Fig. 9.

Vdfl. gelbgrau, schwach schwärzlich bestäubt, mit kleinem, am Vorderrande bis kurz vor dem Innenrande scharf eingefasstem Wurzelfeld. Das Mittelfeld mit den beiden grossen, etwas heller grau gefärbten Ring- und Nierenmakeln (der Zapfenmakel fehlt ganz), ist mit sehr scharfen, schwarzen Linien eingefasst; die innere verläuft fast senkrecht, mehr oder minder bogenförmig aufgelöst; die äussere ist stark geschwungen, und zeichnet sich durch ausserordentlich scharfe, zackige Bildung aus. Das Saumfeld mit hellerer Wellenlinie und stellenweise verloschenen, dunkleren, aufgeworfenen Pfeilfleckschatten. Die Saumlinie weisslichgrau, bei einem der mir vorliegenden beiden Stücken mit schwachen, schwarzen Mönchen, die beim anderen Exem-
plare ganz fehlen. Die Htfl. bei einem ganz weiss, beim andern am Saume schwach grau bestäubt.

Kopf, Stirn, Palpen und Thorax von der Farbe der Vdfl.

Htfl. grauweiss, ohne Mittelpunkt, mit schwärzlichem Schattenansatz der äusseren Querbinde am Vorderrande.

2 ♀♀ Stücke aus Digne. Spannweite 34 mm und 30 mm. Das kleinere Stück, am 20. September 1903 gefangen, hatte Herr Amtsrichter Püngeler die Liebenswürdigkeit mir zur Ansicht zu senden; dieses Stück ist absolut rein und frisch, und hat besonders scharfe Zeichnung.

Die beiden Stücke erinnern an die von Milliere Ic. I, Tf. 44, Fig. 7—8 abgebildete *Agr. tritici* var., aber die so charakteristischen schwarzen Querstreifen fehlen ganz auf Millieres Bild.

Agrotis (Euxoa) perplexa n. sp. Taf. III Fig. 5.

Eine eigentümliche Art, die in der Zeichnung etwas an *A. segetum* Schiff. erinnert, aber durch die bis gegen die Spitze sägezählig gewimperten Fühler wiederum ganz verschieden ist.

Die Vdfl. des Mannes eintönig, erdfarbig schwarzgrau, ohne andere hervortretende Zeichnungen als der dunkel ausgefüllte, ziemlich grosse Nierenmakel, und kleine, fein um-

*) Anmerkung: Soeben teilt Herr Amtsrichter Püngeler mit, daß er vermutet, daß Boisduval: Ic. Hist Lep., Taf. 81 Fig. 1 diese Art als *Agrotis ericetorum* abgebildet hat. Ob die im Catalog Staudinger 1871 als fragliche Synonym zu *Agrotis tritici* aufgeführte ab. *ericetorum* hiermit identisch sein kann, ist mir, da entsprechende Stücke nicht in Col. Staudinger vorhanden, unmöglich zu entscheiden.

randete Zapfenmakel; der Ringmakel ist verloschen. Das Saumfeld schwach dunkler, mit kaum sichtbarer, sehr schwacher Wellenlinie. Fransen geteilt und mit sehr kleinen Pünktchen oder Mündchen. Die Hfl. kreideweiss, mit schwacher, gelbgrauer Saumlinie, die indessen von Rippe 2 ab verlischt. Thorax und Schulterdecken erdfarbig schwarzgrau, Kopf, Stirn und Palpen wesentlich heller.

Die Unterseite der Vdfl. des Mannes weissgrau, der Vorderrand deutlich weisser, darunter ein länglicher, schwärzlicher, undeutlicher Wisch in der Mitte des Flügels bis zum angedeuteten, aber nicht sehr scharfen Mittelpunkt, deutliche, besonders auf den Rippen etwas stärker angedeutete, äussere Querlinie. Die Hfl. weisser, nur gegen den Vorderrand zu etwas gelblich bestäubt. Mittelpunkt rund und deutlich. Durch Strichelchen ist eine äussere Querlinie, besonders am Vorderrande, angedeutet. Beim Weibe ist die Grundfarbe viel dunkler eintönig schwarz, die Zeichnungen verschwinden fast vollständig. Die Hfl. ziemlich gleichmässig grauschwarz, höchstens etwas heller weisslich an der Wurzel, und die Fransen reinweiss. Die Unterseite entsprechend dunkler als beim Manne.

Nur 1 ♂ und 1 ♀ erhalten, beide aus Aulie-Ata (Syr-Darja-Gebiet).

Spannweite 38—39 mm.

Einstweilen reihe ich diese Art bei *A. trux* Hb. ein.

Charaeas *graminis* L., v. *megala*, und ab. *furiosa* n. ab.

Die weit überwiegende Menge dieser in grosser Zahl aus Zentralasien erhaltenen Exemplare haben gelbräunliche Färbung; den weniger häufig vorkommenden lebhaft rosa gefärbten Stücken, die wir besonders aus dem Juldus-Gebiet erhielten, habe ich den Namen ab. *furiosa* beigelegt; sie zeigen oft die beträchtliche Spannweite von 35 mm für das ♂ und 40 mm für das ♀.

Ammogrotis *suavis* Stgr. v. *superba* n. var.

Aus dem Juldus-Gebiet erhielten wir eine Form, die wesentlich abweicht von der von Stgr. beschriebenen *A. suavis* aus Uliassutai, und ebenfalls auch von Stücken aus Korla; sie ist viel lebhafter gefärbt, leuchtend rotgelb, mitunter auch blassgelb. Die Vdfl. sind weit weniger schwarz bestäubt, die Makeln und Querstreifen treten deutlicher hervor, die Vorderrandflecke schärfer und schwärzer. Die Fransen kräftiger gescheckt.

Die Htfl. ganz rein glänzend weiss, mit äusserst schwachem, oft ganz verschwindendem Schattenbände am Saume.

Argyrospila succinea Esp. v. *olivacea* n. var.

Die mir bis jetzt bekannten Stücke der *A. succinea* aus Ural und Tekke sind alle von gelblicher Grundfarbe und wesentlich kleiner als eine Anzahl Stücke, die wir aus dem Juldus-Gebiete erhielten, und die eine schöne olivgrüne Farbe haben, so dass die weisse Zeichnung weit kräftiger hervortritt; die Htfl. viel tiefer schwarz, wodurch auch die Saumbinde und der Mittelpunkt deutlicher hervortreten.

Spannweite 29 mm.

Luceria pyxina n. sp. Taf. III Fig. 14.

Vdfl. bleichgelb, die Rippen und am Vorderrand meist etwas weisslicher hervortretend. Fast alle Stücke zeigen gar keine Zeichnungen; bei einem Exemplar jedoch tritt eine äusserst schwache Andeutung des hinteren Querstreifens durch weissliche Pünktchen auf den Rippen auf; auch zeigt dieses Stück einen etwas helleren Fleckenschatten auf dem Querast, und daneben einen solchen für den Nierenmakel, aber beide sind sehr verschwommen. Die Htfl. sind weisser, etwa wie die der *Leucania pallens*, aber ohne jeden schwarzen Schatten. Die Unterseite glänzend weiss. Männliche Fühler kurz bewimpert, an der Basis mit kleinem Haarschopf. Augen nackt, Palpen nicht so dicht buschig wie bei *L. virens*, das stumpfe Endglied ragt über die Behaarung hinaus. Saug-Rüssel kräftig, Thorax wollig behaart. Hinterleib, an der Basis länger behaart, mit schwachen Schöpfen und kräftigem Afterbusch, kürzer als bei *L. virens*, mehr wie eine *Leucania* gebildet.

Die Fransen geteilt, aussen heller. Die Art stelle ich einstweilen zu der Gattung *Luceria*, mit welcher sie manche Aehnlichkeit hat. Vielleicht wird sie später eine eigene neue Gattung repräsentieren können.

Eine kleine Anzahl ♂♂ und 1 ♀ vom Uralsk (Emba).
Spannweite 36—40 mm.

Isochlora maxima Stgr. v. *maculata* n. var.

Diese neue Form aus dem Juldus-Gebiete unterscheidet sich hauptsächlich dadurch von der *I. maxima*, dass sie einen scharfen, kleinen, weissen Mond auf der Querrippe führt, ausserdem ist der Saum der Htfl. etwas breiter, weisslich schwach grünlich; bei *I. maxima* ist dieser Saum mehr reingrün, fast von der Farbe der Vdfl. Auch ein schwächerer, weisser Mittelpunkt ist auf der Ober- wie Unterseite

der Htfl. sichtbar. Die Grösse der beiden Formen bleibt sich gleich.

Von den verwandten Arten leicht zu unterscheiden, z. B. von *I. albivitta* Alph. durch die fehlenden weissen Wurzelstriche der Vdfl. *I. viridis* Stgr. und *I. herbacea* Alph. haben einfarbige Hinterflügel.

Prothymnia *erubescens* n. sp. Taf. III Fig. 11.

Vdfl. gelblich, stark ockerrot angehaucht und gesprenkelt. Der Ringmakel nur durch einen ganz kleinen, schwarzen Punkt angedeutet, Nierenmakel klein, undeutlich, rötlich, stellenweise kaum sichtbar schwarz umrandet. Zapfenmakel fehlt. Eine angedeutete äussere, schwarze Querlinie ist besonders am Vorder- und Innenrande fleckenartig erkennbar. Die schärfste Zeichnung weist das Saumfeld auf mit einer schwarzen, sehr nahe dem Saume verlaufenden, fleckenartigen, am Innenwinkel fast den Saum berührenden Wellenlinie. Die Saumlinie scharf schwarz, bogenförmig markiert, mit erweiterten, schwärzlichen Flecken gegen die Wellenlinie zu. Die Fransen ockerrötlich, geteilt, nach aussen zu schwärzlich. Kopf, Stirn, Thorax und Palpen grauschwarz, das Endglied wenig länger und spitzer als bei *P. leda* HS. Hinterleib grau wie die — bis auf die schwach gelbliche Saumlinie — ganz zeichnungslosen Htfl. und Fransen.

Die Unterseite der Vdfl. glänzend grauschwarz, am Vorder- und Innenrand gelblich angelaufen, und mit kaum sichtbarem Mittelpunkt. Die Saumlinie scharf schwärzlich, bogenförmig angedeutet, zuweilen feine Pfeilchen zwischen den Rippen bildend. Die Fransen aussen schwärzlich. Die Htfl. mehr einfarbig grauweiss, deutliche Saumlinie, aber die Fransen auch hier einfarbig.

Spannweite 22 mm.

Von Süd-Oran, nur 1 ♂.

Leucanitis *elongata* n. sp. Taf. III Fig. 15.

Diese neue Art hat in der Zeichnung und Färbung der Vdfl. eine gewisse Aehnlichkeit mit *L. rada* B., aber die Htfl. und die ganze Unterseite sind sehr verschieden.

Vdfl. lang gestreckt, wesentlich schmaler als bei *L. rada*. Das bräunliche Wurzelfeld ist etwas breiter, am Vorderrand wenig nach der Wurzel zu gebogen, davor ist die Farbe weiss angelegt und geht allmählich in dunkleres Schiefergrau über, während *L. rada* mehr rötlich ist. Der grosse Nierenmakel zeigt nach dem Saume zu vier Zacken, ist etwas heller ausgefüllt, steht gerade über einer schwachen,

schwärzlichen senkrechten Querlinie. Der Vorderrand von dem Nierenmakel ab nach der Spitze zu mit vier scharfen weissen Häkchen. Die Saumlinie nicht bezeichnet, die Fransen schiefergrau, nicht gescheckt. Kopf, Stirn, Thorax hellrötlich; das Endglied der wenig aufwärts stehenden Palpen kleiner. Hinterleib silbergrau. Die Htfl. schwarzgrau, nach dem Alter und der Wurzel zu etwas heller, aber ganz ohne jede weisse Fleckenzeichnung. Die Fransen weiss, am Afterwinkel etwas grauer.

Die Unterseite aller Flügel grauschwarz mit breiter, etwas dunklerer Saumbinde, mit deutlichen Mittelpunkten, aber ohne jede Spur von der scharfen, weiss-schwarzen Leucanitis-Zeichnung der *L. rada* und ähnlichen Arten. Die Fransen der Vdfl. hellgrau, nach aussen dunkler, die der Htfl. einfarbig weissgrau.

Ich erhielt nur 1 ♂ (ganz rein) aus dem Semirjet-schensk-Gebiete, wahrscheinlich von Ala-Tau.

Spannweite 30 mm.

Catephia *alchymista* v. *uniformis* n. var.

Während die europäischen Stücke fast immer ein nicht ganz einfarbiges regelmässiges Schwarz aufweisen, sondern mit deutlich brauner Saummitte und oft auch bräunlich-angedeutetem Nierenmakel auftreten, so zeichnen sich eine Reihe von Stücken aus Tunis (Ain Draham) durch ganz einfarbige, kohlschwarze Vdfl. aus; für diese schlage ich den Namen var. *uniformis* vor. Die Grösse ist dieselbe. Die Unterseite ist auch dunkler, aber der weisse Hinterwinkelfleck weit kleiner, die Fransen fast ganz einfarbig schwarz, während die europäischen weiss unterbrochen sind.

Catocala *electra* n. sp. Taf. IV Fig. 1.

Diese herrliche neue Art, die am besten neben der häufigen *C. promissa* Esp. einzureihen ist, mit welcher Art sie im grossen und ganzen in der Zeichnung übereinstimmt, erhielten wir in kleiner Zahl aus Tunis (Ain Draham). Schon die beträchtliche Grösse (70—75 mm Spannweite) trennt sie von *C. promissa*, die nur bei aussergewöhnlich grossen Stücken 60 mm erreichen. Die Grundfarbe ist eine viel buntere und weit hellere, da die weissgraue Farbe vorherrscht und oft rein weiss auftritt, die Wellenlinie weniger scharf und nicht so schwarz angelegt. Die karminrote Farbe der Htfl. ist etwas heller, die schwarze Mit-

telbinde nicht so scharf begrenzt wie bei *C. promissa*; die Fransen der Htfl. weiss, scharf schwarz gescheckt.

***Catocala sultana* n. sp.** Taf. IV Fig. 2.

In der Zeichnung der Vdfl. stimmt diese Art mit *C. optata* God. überein, aber die Grundfarbe ist braun, mitunter etwas lehmgelblich gemischt, während *optata* grau ist. Der schwarzbraune Wurzelstrieh ist sehr kräftig entwickelt und etwas breiter in der Mitte der Vdfl., der schwarze äussere Querstreifen stellenweise mit helleren (gelbbräunlichen) Pfeilflecken angelegt. Die tief karminrote Farbe der Htfl. viel dunkler als bei *optata*, etwa wie bei *C. promissa*. das geschwungene, schwarze Mittelband endet mit feiner Spitze in dem Afterwinkel oder kurz davor, und ist nicht stumpf abgebrochen wie bei *optata*: die breite, regelmässig verlaufende Saumbinde ohne Einbiegung vor dem Afterwinkel, mitunter zeigt die Innenseite dieses Bandes ein paar ganz kleine rote Zacken in der Mitte des Flügels.

Einige Stücke (♂ ♀) aus Tunis (Ain Draham).

C. sultana erreicht eine Spannweite von 70 mm. während *C. optata* im allgemeinen 55 mm misst.

***Acidalia sacraria* n. sp.** Taf. III Fig. 18.

Alle Flügel kreideweiss, mit sehr schwach vortretenden, gelbbräunlichen Schuppen besprenkelt, und mit ebenfalls sehr schwachen, meist durch etwas stärkere Punkte auf den Rippen angedeuteten Querlinien. Nur am Vorderrande der Vdfl. hebt sich an der äusseren Querlinie ein scharfer schwarzer Punkt ab; am inneren Querstreifen ist auch ein etwas stärkerer Fleck erkennbar, aber dieser ist nie schwarz, sondern gelbbräunlich, und auch nicht so scharf wie an der äusseren Querlinie.

Die Saumlinie auf den Rippen schwach unterbrochen, wodurch sie stellenweise in schwache, mondformige Flecke aufgelöst wird. Nicht alle Stücke haben schwache Mittelpunkte auf den Flügeln. Die Fransen kreideweiss, ebenso Kopf, Stirn, Palpen, Thorax, Hinterleib und Beine. Der Saugrüssel sehr lang und kräftig. Die Unterseite etwas glänzend, kreideweiss ohne jede Zeichnung.

Die männlichen Fühler gekämmt wie bei *A. luridata* Z., mit welcher Art sie auch im Flügelschnitt Aehnlichkeit hat: die Weiber sind indessen etwas spitzflügeliger.

Spannweite 23—25 mm.

Eine kleine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechts aus dem Uralsk.

Acidalia diaphanaria n. sp. Taf. III Fig. 16.

Die Flügel weisslich grau, mit schwach ins Grünliche spielender, etwas durchsichtiger Grundfarbe. haben drei deutliche dunklere Querlinien, die zwei inneren davon sind ziemlich gradlinig, die äussere etwas mehr wellig. Das Saumfeld ist von zwei weiteren, schwächer gewellten Linien durchzogen. Dasselbe wiederholt sich auf den Htfln., nur fehlt hier die innerste (fünfte) Querlinie. Schwarze Mittelpunkte sind auf beiden Flügeln bei den meisten Stücken vorhanden; ebenso hat die Saumlinie meist schwache Striche; selten bilden die Rippen schwarze Punkte am Saume.

Die Fühler sind dicht gewimpert, stärker als bei der in der Zeichnung etwas ähnlichen *A. punctata* Se., die indessen ganz wesentlich grösser ist (etwa 29 mm) und eine viel reinere weisse Grundfarbe aufweist. Die grossen schwarzen Augen und ebenso gefärbten Palpen ähneln auch dieser Art. Sowohl auf der Ober- wie Unterseite ist aber der auffallende Unterschied der Verlauf der Querlinien, denn diese sind nach dem Vorderrande bei *A. punctaria* weit mehr nach der Flügelwurzel zu gebogen, wogegen sie bei *A. diaphanaria* fast gerade in den Vorderrand auslaufen, etwa wie bei der *A. strigaria* Hb.

Eine kleine Anzahl ♂♂ erhielten wir aus Tunis (Ain Draham).

Spannweite 22—23 mm.

Stigma atraria B.-H. Iris 1906. pag. 136.

Seitdem ich diese Art nach einem ♂ aus dem Alexander-Gebirge beschrieb, erhielt ich sie in Anzahl aus dem Juldus-Gebiet, und nicht ein Stück darunter zeigt den für *S. kuldshaensis* Alph. charakteristischen gelben Fleck.

Larentia dilectaria n. sp. Taf. III Fig. 20.

Die Grundfarbe der Oberseite aller Flügel schwarzblaugrau mit Bleiglanz. Nur die Wellenlinie der Vdfl. hebt sich durch die aschgraue Farbe hervor, sonst sind die Zeichnungen äusserst undeutlich und treten nur durch schwache, aschgraue, etwas schwarz gemischte Andeutungen vor. Am Vorderrande — an der äusseren Einfassung des Mittelfeldes — befindet sich ein hellerer Ansatz zu einer Binde. Die Htfl. einfarbig, höchstens am Analwinkel schwache und undeutliche Ansätze grauerer Zeichnung. Mittelpunkte aller Flügel fehlen. Die Saumlinie fein schwarz. auf den Rippen kaum unterbrochen. Fransen von der Farbe der helleren Zeichnungen der Vdfl., auf den Rippen schwärz-

lich gescheckt. Kopf, Stirn blaugrau; Palpen dagegen schwärzlich, Fühler grauschwarz, ganz nackt. Augen schwarz. Hinterleib grauschwarz, an den Leibringen und unten heller. Beine nach aussen zu ebenfalls heller. Die Unterseite einfarbig, gleichfalls schwarzgrau, nur am Vorderrand der Vdfl. gelblich angelegt, besonders gegen die Spitze zu.

Spannweite 28 mm.

Die Art hat Ähnlichkeit mit der seltenen *L. guriata* Emich., bei welcher sie wohl auch am besten einzureihen sein wird, jedoch unterscheidet letztere sich sofort durch viel schärfere, deutlichere und regelmässige Zeichnungen, durch die scharfen Mittelpunkte und die ganz anders schwarze Unterseite der Flügel.

Nur ein ganz reines ♂ aus dem Juldus-Gebiete.

Larentia fortificaria n. sp. Taf. IV Fig. 6.

Alle Flügel schneeweiss, ein schmales Basalfeld und das scharf hervortretende Mittelfeld schwarz, mit schwachem, bräunlichen Anflug. Die Mitte des Mittelfeldes ist besonders vom Vorderrande aus bis gegen die Flügelmitte mehr oder weniger weiss gemischt. Das Mittelfeld verläuft auf der Basalseite erst schief gegen die Mitte zu, einen kleinen spitzen Ausschnitt auf Rippe 6 bildend, biegt sich dann wieder nach der Wurzel zu, um auf Rippe 4 einen Bogen zu machen und dann noch eine Spitze kurz vor der Dorsalrippe bildend, um dann in den Innenrand einzumünden. Die Aussenrandseite des Mittelfeldes bildet auf Rippe 6 einen stumpfen und zwischen Rippe 3 und 4 einen grossen, stark vortretenden Bogen; das Feld wird von hier ab halb so schmal wie am Vorderrande, und mündet im Innenrande, nachdem es noch einen entsprechend kleinen Vorsprung gebildet hat, wie auf der Wurzelseite. Das kleine Basalfeld verläuft ziemlich gerade bis Rippe 1, macht hier eine kleine, scharfe Biegung nach der Flügelbasis zu. Es ist auch an der Wurzel weiss ausgefüllt.

Mittelpunkt und Saumlinie sind nicht gezeichnet. Die Spitzen der Fransen sind auf den Rippen schwach bräunlich gefärbt. Die Rippen selbst treten unter Vergrösserung etwas gelblich hervor. Auf der Unterseite der Vdfl. ist das Mittelfeld am Aussenrande scharf linienartig begrenzt, die ganze Fläche bis zur Wurzel der Flügel einfarbig schwarzgrau angehaucht, ohne deutliche Trennung des Mittel- und Basalfeldes. Die Htfl. haben unten kurz vor dem Innenrande an

Rippe 1 einen kleinen, schwärzlichen Fleck und sehr schwache Andeutung einer Mittellinie. Thorax braunschwarz; Stirn, Hinterleib, Beine weiss. Fühler bräunlich.

Spannweite 28 mm.

Ein frisches ♂ aus dem Juldus-Gebiete.

Diese hervorragende Art hat eine flüchtige Aehnlichkeit mit der hochinteressanten *L. caeciata*-Form ab. *gelata* Stgr. aus Island, ist aber sofort durch die grosse Verschiedenheit des Mittelfeldes leicht zu unterscheiden.

Larentia infernaria n. sp. Taf. IV Fig. 4.

Verwandt mit der *L. tianschanica* Alph., aber durch die Farbe sehr verschieden.

Die Vdfl. der Männer grauschwarz, mit sehr undeutlichen, wenig helleren, oft ganz verschwindenden Zeichnungen, ähnlich der genannten Art. Mittelpunkt klein, tief schwarz. Saumlinie zusammenhängend, Fransen schwach geteilt. Die ebenfalls grauschwarzen Htfl. so gut wie zeichnungslos, höchstens könnte bei einzelnen Stücken eine kleine, unbedeutend hellere Querlinie vor dem Saume erwähnt werden, aber sie tritt ausserordentlich schwach vor, ebenso wie ein schwacher Mittelpunkt.

Fühler, Kopf, Thorax, Hinterleib und Beine von der Flügelfarbe.

Die Unterseite zeichnungslos grauschwarz. Ein, wie ich glaube, hierzu gehörendes ♀ hat etwas deutlichere bräunlichere Zeichnung, zeigt eine ziemlich deutliche äussere Querbinde auf beiden Flügeln, sowohl auf der Ober- wie Unterseite. Die Mittelpunkte fehlen aber ganz.

Die ♂♂ haben eine Spannweite von 28—30 mm, das ♀ 25 mm.

Aus dem Karagai-tau.

Larentia dilutata Bkh. v. *tunkunata* n. var.

Oggleich es für diese variable Art wenig angebracht erscheint, neue Formen aufzustellen, so glaube ich doch, dass die aus dem Sajon-Gebiete in Anzahl erhaltenen Stücke eine solche rechtfertigen. Die eigentümliche, blaugraue (schwarzgemischte), etwas glänzende Färbung der Vdfl. sticht wesentlich von allen mir bekannten Formen der *L. dilutata* Bkh.*) (und auch der *L. autumnata* Bkh.) ab, und sämtliche (1909 gefangene) Stücke weichen wenig voneinander ab. Die Subdorsal-Rippe meist kräftig schwarz an-

*) cf. Stichel: Berliner Entomolog. Zeitschrift 1908 p. 114.

gelegt in der Flügelmitte, der Vorderrand zeigt öfters stärkere, schwarze Flecke am Mittelfelde; dieses tritt überhaupt sehr wenig hervor. Die Htfl. weissgrau, mit ausgeprägter, regelmässiger Linie vor dem Saume; unten sind Vorder- und Hinterflügel von gleicher Färbung, jedoch nicht so dunkel wie die Oberseite der Vdfl. Die blaugraue Färbung scheint sehr zum Verblässen geneigt, wenigstens haben Stücke (von genau derselben Farbe und von genau derselben Lokalität), die ich vor wenigen Jahren erhielt, bereits etwas von dem eigentümlichen Blaugrau eingebüsst und gehen jetzt mehr ins Dunkelgrau über.

Spannweite 35 mm. Ich erhielt nur ♂♂.

Erwähnen möchte ich bei dieser Gelegenheit noch das Vorkommen der *L. dilutata* in Labrador, nach vier Stücken aus Möschlers Sammlung; für diese Stücke, die er mit „*Labradoricata* Möschl.“ etikettiert hatte, finde ich nicht die Beschreibung, auch ist dieser Name nicht unter den Nummern 3380 und 3381 im Stgr.- und Rebel-Katalog 1901 erwähnt. Diese 1873 gesammelten Stücke sind dunkelgrau und wohl jetzt etwas verblasst; sie erinnern in der Zeichnung und abgesehen von der Farbe, etwas an die Sajan-Form.

Larentia caesiata v. *hethlandicaria* n. var.

Von den Shetland Inseln (England) erhielten wir eine Anzahl Stücke, die wesentlich verschieden sind von den bekannten Formen dieser variablen Art; für diese stelle ich eine neue Lokalform auf. Sie ähnelt am meisten der typischen v. *glaciata* Germ. und einzelne Stücke kommen fast ebenso dunkel vor, aber die grosse Menge weicht von der Festlandsform durch die schwarzbraune Zeichnung der Vdfl. ab, und besonders durch das scharf hervortretende Mittelfeld. Auf den Htfl. tritt der schwarze Mittelpunkt stärker hervor.

Durchschnittlich sind die Stücke etwas kleiner als mitteleuropäische und messen 30 mm Spannweite.

Stegania pulverata n. sp. Taf. IV Fig. 5.

Graugelb, gleichmässig mit bräunlichen Schuppen besprenkelt; nur am Vorderrande der Htfl. ist die Bestäubung etwas schwächer. Die Flügel sind gestreckter, weniger spitz und nicht so breit wie bei *S. trimaculata* Vill. Die Zeichnungen haben Aehnlichkeit mit dieser, aber die äussere bräunliche Querlinie verläuft mehr gezackt und bildet auf Rippe 6 eine schärfere Spitze; die 2 Flecken am Vorder-

rante sind kräftig entwickelt, fast schwarz; die Saumlinie weniger kräftig, die Fransen gescheckt, besonders an der Spitze. Die Htfl. mit deutlichem Mittelpunkt und mit äusserer Querlinie. Die männlichen Fühler mit viel kürzeren Kammzähnen. Die Unterseiten aller Flügel sind etwas weniger stark besprenkelt als die Oberseiten, die äussere Querlinie und die Mittelpunkte kräftig hervortretend.

Spannweite 23—27 mm.

Mehrere Stücke aus Askold und Ussuri.

Stegania ochrearia n. sp. Taf. III Fig. 19.

Ockergelb, etwa von der Farbe kräftig ausgefärbter *Aspilates ochrearia* Rossi, an der Basis der Htfl. etwas blasser. Vorderfl. mit zwei braungelben Querstreifen, die denselben Verlauf nehmen wie bei *St. trimaculata* Vill., aber am Vorderrande keine sich stark abhebende Flecken bilden, sondern da nur etwas kräftiger auftreten; am Vorderrande der Flügel-Basis schwarzbräunlich angehaucht; im Saumfelde befindet sich, am Innenrande beginnend, ein auffallender, gebogener, schwarzer Fleck, der sich bis in Zelle 2 ausdehnt, und sich den Querstreifen anschmiegt; ferner steht ein ganz kleines, matteres schwarzes Fleckchen an der spitzwinkligen Biegung des Querstreifens, und in Zelle 8 wiederum ein solches, etwas kräftigeres Fleckchen, das mit einem ockerbraunen Wisch in den Vorderrand ausfliesst. Die Vdfl. ohne dunklere Besprenkelung, mit kleinem, bräunlichen, mondformigen Mittelpunkt. Die Htfl. mit deutlicher, äusserer Querlinie, und kurz dahinter mit einer zweiten, weit schwächeren Schattenlinie. Der Mittelpunkt ist schwächer als jener der Vdfl. Die Fransen an allen Flügeln mit schwacher, ockerbräunlicher Saumlinie. Die Unterseite der Vdfl. blasser, die äussere Querlinie ist deutlich angesetzt, dagegen treten die Flecke im Saumfelde sehr schwach hervor, und der grosse Fleck am Innenrande am schwächsten; ferner ist der Vorderrand an der Basis der Flügel und ein Wisch von der Wurzel bis zum Mittelpunkt schwarzbraun bestäubt; die Htfl. unten zeichnungslos aber der Mittelpunkt ist hier rein schwarz, wie auch der der Vdfl. Die Fühler doppelkammzählig. Palpen sehr kurz mit spitzem Endgliede. Stirn weisslich gelb.

Flügelspannung 23 mm.

Tunis (Ain Draham) 1 ♂.

Gonodontis graecarius n. sp. Taf. IV Fig. 3.

Obwohl nur ein Weib (ganz rein) vorliegt, so trage ich doch kein Bedenken, dafür eine neue Art aufzustellen.

Das Basal- und Saumfeld der Vorder- und Hinterflügel gelblichbraun, mehr oder weniger spärlich dunkler braun gesprenkelt; das am Vorderrande stark erweiterte (fast doppelt so breit als am Innenrande) Mittelfeld hebt sich durch die viel dunklere, braune Färbung bedeutend ab; die Einfassung nach der Wurzel zu verläuft unregelmässig, tritt aber durch die schwarze Farbe sehr stark hervor; ebenfalls nach dem Saume zu ist das Mittelfeld tiefschwarz begrenzt, aber nicht gezähnt und durch die wesentlich hellere, angrenzende, hier fast weisse Farbe des Saumfeldes markiert. Alle Flügel mit hellen, schwarz umrandeten Mittelpunkten. Der auch bei der etwas ähnlichen, gemeinen *G. bidentata* Cl. vorhandene Querstreifen der Hfl. ist breit schwarz, gegen den Vorderrand zu etwas schmaler; er mündet hier gerade unter der äusseren Einfassung des Mittelfeldes der Vdfl.; dieser Querstreifen steht weit ab vom Mittelpunkte.

Die Vdfl. sind weit weniger scharf ausgeschnitten als bei *G. bidentata*, eher so wie bei der eintönigen *G. muscularia* Stgr., von welcher Art die *G. graecaria* sich leicht durch die viel schärfere und buntere Zeichnung unterscheidet. Die Unterseite der *G. graecaria* ist viel heller und gelblicher als die Oberseite, die Querstreifen scharf schwarz, nicht unterbrochen oder zackig, sondern linienförmig. Die innere Einfassung des Mittelfeldes tritt nur schwach hervor.

Spannweite 43 mm.

Das Stück wurde Herbst 1908 in Attica gefangen.

Boarmia viertlii Boh.

Von dieser bisher nur aus Ungarn bekannten Art erhielt ich ein reines Stück (♂) aus Marasch (Taurus), das sehr gut übereinstimmt mit weniger scharf gezeichneten und blasser gefärbten Stücken. Auch die Grösse stimmt ganz.

Egea argentaria n. sp.

Die Zeichnungen stimmen mit der häufigen spanischen *E. cacuminaria* Rbr. überein, aber die Färbung ist silbergrau, mit bräunlichen Schuppen gesprenkelt, während die Grundfarbe bei reinen Stücken von *E. cacuminaria* schwarzbraun und nicht gesprenkelt ist, sondern eine ruhige Fläche bildet. Das Saumfeld ist bei meiner Art rein weissgrau, dagegen bei *E. cacuminaria* tiefbraun gefärbt; die Saumlinie mit starken, länglichen, schwarzen Strichen, bei *E. cacuminaria* gebildet aus weit kleineren Punkten. Die Hfl. silbergrau, ohne Mittelpunkt, ohne Saumpunkte und

ohne erkennbare Binde, dagegen tritt dies alles bei *E. cacuminaria* deutlich hervor. Die Fransen schwach bräunlich gescheckt, bei *E. cacuminaria* dagegen sehr kräftig schwarzbraun. Die Unterseiten der Flügel weichen bis auf die hellere argentaria-Färbung wenig voneinander ab. Die trüb gefärbte *Tephronia oranaria* Stgr. (cf. Iris 1906, pag. 141) weicht von den beiden genannten Arten wiederum ab.

Spannweite 25 mm, also auch grösser als *E. cacuminaria* und *oranaria*, die 22 mm messen.

Ein ganz reines ♂ aus Tunis (Foum-Tatahouine).

Phasiane *clathrata* L. v. *punctata* n. var.

In Anzahl aus dem Juldus-Gebiete erhalten. Alle Stücke sind schwarz, mit reinweissen Flecken und Punkten, die Querbinden sind meist verloschen, die schwarze Farbe vorherrschend, und die weissen Flecke, besonders am Saume in Zelle 2—3, treten stark isoliert hervor.

Eubolia *gastonaria* Obth. v. *obscuraria* n. var.

Unter der reinweissen Hauptform kommen häufig Stücke vor, die ganz braungraue Htfl. haben; auch die Vdfl. sind dann stark verdunkelt, wenn auch nicht so sehr wie die Htfl., aber das braune Band im Saumfelde ist dann saumwärts breit weiss angelegt, und der übrige Teil des Feldes grau; bei solchen Stücken sind die Fransen bräunlich, während sie bei der Hauptform reinweiss bleiben. Mitunter tritt auf den Htfl. auch eine weisse Linie vor dem Saume auf.

Diese niedliche, kleine Art ist mir bis jetzt nur von Algier bekannt.

Scodiona *lentiscaria* v. *distinctaria* n. var.

Aus St.-Ildefonso in Castilien erhielten wir eine Anzahl Stücke, die ziemlich verschieden sind von einer Reihe Exemplare aus Hyères, Villefranca und Chiclana; sie haben eine weisere klare Grundfarbe, mitunter mit schwach lilarötlichem, glänzenden Anflug, sind weit weniger gesprenkelt, die Querstreifen sind nicht schwarz, sondern rostgelb bräunlich, und treten weit kräftiger hervor. In der Grösse sind sie nicht abweichend.

Syntomis *minuta* n. sp.

Ziemlich ähnlich der *S. caspia* Stgr., aber durch ihre Kleinheit und Zierlichkeit macht sie einen andern Eindruck. Der Hauptunterschied besteht in dem glasigen, weissen Fleck an der Wurzel der Vdfl., dieser ist nicht rund und sehr klein wie bei *S. caspia*, sondern bildet eine grössere, scharf-

eckige Raute. Sonst stimmen Färbung und Zeichnung überein.

Spannweite 21 mm. *S. caspia* misst durchschnittlich 25 mm.

♂ ♂ aus Südost-Transcaspien.

Arctia seitzii n. sp. Taf. III Fig. 17.

Aus dem Issyk-kul-Gebiete erhielten wir ein fast ganz reines und ein geflogenes, beschädigtes Stück, beides Männer, einer mir bisher unbekanntes Art, die ich zu Ehren des Herrn Professor Dr. Seitz (Verfasser des vorzüglichen und einzig dastehenden Werkes „Die Gross-Schmetterlinge der Erde“) benenne.

Die Grundfarbe der Vdfl. ist einfarbig grauschwarz, mit vielen kleineren und grösseren, gelblich rötlichen Punkten und Fleckchen bestäubt. Htfl. rotgelb, etwas röter als die Flecke der Vdfl., mit winkelig gebogenem, schmalem, schwarzem Fleck auf der Querrippe und mit drei runden, tiefschwarzen Flecken vor dem Saume. Ein ganz schmaler spitzer Schattenstrich läuft von der Wurzel bis gegen die Mitte des Flügels; ebenso ist der Innenrand grauschwarz bestäubt; doch treten diese beiden letzten Bestäubungen lange nicht so stark hervor wie die vorhin erwähnten, tiefschwarzen Flecken. Am Saume befinden sich, besonders bei dem geflogenen Stücke, ein paar ganz kleine schwarze Pünktchen auf den Rippen.

Die Unterseite aller Flügel etwas blasser rotgelb als die Htfl.; die grösseren, helleren Flecken der Vdfl. etwas, wenn auch schwach, durchscheinend; dagegen tritt auf der Querrippe der Vdfl. ein scharfer, winkelig gebogener, schwarzer Fleck, sowie auch einige schwarzgraue Pünktchen vor dem Saume hervor, die ganz auf der Oberseite fehlen.

Die Zeichnungen auf der Unterseite der Htfl. wie auf der Oberseite, jedoch treten die schwarzen Flecken hier weniger hervor.

Die Fühler einfarbig grauschwarz, ähnlich gezähnt wie bei *A. intercalaris* Ev., doch sind die Zähne kürzer und kräftiger, und die Fühler auch nicht so lang wie bei genannter Art, wo sie über die Mitte des Vdflrandes reichen, während sie bei *A. seitzii* kaum über ein Drittel der Flügellänge hinausgehen. Kopf und Stirn grauschwarz, Palpen klein, seitwärts rötlich, Endglied gelblich, hängend, Halskragen, Schulterblätter grauschwarz. Der etwas be-

schädigte Thorax scheint etwas heller behaart zu sein. Hinterleib von der Farbe der Hfl., oben mit schwarzen, breiten Ringflecken. Beine rotgelb, die Tarsen schwärzlich.

Spannweite 45—47 mm.

Diese eigentümliche Art wird vorläufig wohl am besten bei der *A. intercalaris* Ev. einzureihen sein, mit welcher sie in der Zeichnung sonst fast gar keine Aehnlichkeit hat.

Paropta pharaonis n. sp. Taf. IV Fig. 7.

Diese kleine Art erinnert in der Färbung und Zeichnung stark an *Holocerus arenicola* Stgr., ist aber sofort durch die ganz anders gebildeten Fühler zu unterscheiden. Vdfl. blass bräunlich, etwas grau gemischt, mit feinen, dunkler bräunlichen Querlinien und Strichelchen durchzogen und gegittert. Die Rippen sind schwach dunkler, die Fransen auch etwas dunkler gescheckt. Hfl. einfarbig bräunlich grau. Kopf, Thorax, Hinterleib von der Färbung der Vdfl., die Fühler lang gekämmt, die Palpen schwach, dicht am Kopfe anliegend, wie solche der *P. johannes* Stgr. Diese unterscheidet sich leicht durch die graue Färbung der Vdfl., die weit stärkere Gitterung und die ganz weissen Hfl.

1 ♂ von Nord-Aegypten (Kairo).

Spannweite 33 mm.

Dypsessa bucharana n. sp. Taf. IV Fig. 8.

In Habitus und Zeichnung fast mit der *D. agilis* Chr. übereinstimmend, aber mit dunklerer, bräunlich gemischter Grundfarbe, wodurch die weisse Fleckenzeichnung, besonders der weisse Längsfleck in der Mittelzelle, stärker hervortritt. Eine Reihe bräunlicher Strichelchen auf den Rippen in der Mitte der Vdfl. zieht sich vom Innenrande bis über die Mittelzelle hin, ist jedoch bei allen Stücken nicht gleich stark entwickelt. Die Vorderrandflecken treten mitunter nicht scharf hervor. Die Teilungslinie der Fransen kräftiger, schärfer gescheckt; die Rippen enden am Saume meistens in kleine, bräunliche Mündchen. Die Kammzähne der Fühler kaum so gross wie bei *D. agilis*. Die *D. bucharana* hat auch Zeichnungsähnlichkeit mit *D. lacertula* Stgr., die aber viel kleiner ist; *D. clathrata* Chr. ist viel einfarbiger und fast zeichnungslos.

Eine Anzahl ♂♂ aus Buchara (Gisar) wurden in den ersten Tagen des Mai gefangen.

Spannweite 25—30 mm.

Erklärung zu Tafel III.

		pag.
Nr. 1	<i>Erebia fletcheri</i> ♂ Elw.	29
„ 2	<i>Satyrus püngeleri</i> ♂ B-H	29
„ 3	<i>Agrotis ligula</i> ♂ B-H	35
„ 4	„ <i>mauretunica</i> ♀ B-H	36
„ 5	„ <i>perplexa</i> ♂ B-H	37
„ 6	„ <i>westermanni</i> Stgr. v. <i>polaris</i> ♀ B-H	35
„ 7	„ <i>moeschleri</i> ♂ B-H	32
„ 8	„ <i>moeschleri</i> ♀ B-H	32
„ 9	„ <i>donzelii</i> ♀ B-H	37
„ 10	„ <i>gilva</i> ♀ B-H	34
„ 11	<i>Prothymnia erubescens</i> ♂ B-H	40
„ 12	<i>Agrotis dirempta</i> ♀ Stgr. Original (vergl. Band XXIII. Fauna von Andalusien, C. Ribbe).	
„ 13	<i>Agrotis hamptoni</i> ♂ B-H	34
„ 14	<i>Luceria pyxina</i> ♂ B-H	39
„ 15	<i>Leucanitis elongata</i> ♂ B-H	40
„ 16	<i>Acidalia diaphanaria</i> ♂ B-H	43
„ 17	<i>Aretia seitzi</i> ♂ B-H	50
„ 18	<i>Acidalia sacraria</i> ♀ B-H	42
„ 19	<i>Stegania ochrearia</i> ♂ B-H	47
„ 20	<i>Larentia dilectaria</i> ♂ B-H	43



1.



3.



2.



4.



5.



6.



7.



8.



9.



10.



11.



12.



13.



14.



15.



16.



17.



18.



19.



20.

Erklärung zu Tafel IV.

	pag.
Nr. 1 <i>Catocala electra</i> ♂ B-H	41
„ 2 „ <i>sultana</i> ♂ B-H	42
„ 3 <i>Gonodontis graecarius</i> ♀ B-H	47
„ 4 <i>Larentia infernaria</i> ♂ B-H	45
„ 5 <i>Stegania pulverata</i> ♀ B-H	46
„ 6 <i>Larentia fortificaria</i> ♂ B-H	44
„ 7 <i>Paropta pharaonis</i> ♂ B-H	51
„ 8 <i>Dyspessa bucharana</i> ♂ B-H	51



1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Bang-Haas Andreas

Artikel/Article: [Neue oder wenig bekannte palaearktische Macrolepidopteren 27-51](#)